

DAS THEMA: Sachsens Unternehmer des Jahres 2026

# Finalisten vorgestellt: Wer wird Sachsens bestes Start-up?

Am 8. Mai wird „Sachsens Unternehmer /Unternehmerin des Jahres“ gekürt. Über den Sonderpreis für das beste Start-up können Sie in einer Online-Abstimmung mitentscheiden. Das sind die vier Finalisten.

Von Nora Miethke

Es ist wieder so weit. Das Finale des diesjährigen Wettbewerbs „Sachsens Unternehmer in des Jahres“ naht. Für den Sonderpreis „Sachsen gründet - Start-up 2026“, der zum zehnten Mal verliehen wird, hat die Jury vier Finalisten ausgewählt. Der Sieger oder Siegerin wird in drei Schritten ermittelt: in

einer Onlineabstimmung, dem Votum der Jury und live bei der großen Gala am 8. Mai in der Gläsernen Manufaktur von Volkswagen in Dresden. Die Ergebnisse gehen jeweils zu einem Drittel in die Gesamtwertung ein. Um den Sonderpreis haben sich in diesem Jahr 24 Gründerteams und Gründerinnen aus Sachsen beworben.

Die innovativen Köpfe kommen aus

den unterschiedlichsten Bereichen, vom KI-Biotechnologie-Spezialisten über Pflegedienste und Hoteliers bis zum Handwerk. Das macht die Auswahl für die Endrunde nicht gerade einfach. Das Sieger-Startup erhält ein Media-Budget im Wert von insgesamt 60.000 Euro in den drei beteiligten Tageszeitungen. Wer es am Ende sein könnte, haben die Leser und Leserin-

nen mit ihrer Stimme mit in der Hand.

## So können Sie abstimmen

Das Voting startet am Samstag um 0 Uhr und läuft bis zum 3. Mai 0 Uhr – unter dem Link: [www.unternehmerpreis.de](http://www.unternehmerpreis.de)

Oder Sie scannen den QR-Code mit Ihrem Smartphone



Der Wettbewerb „Sachsens Unternehmer in des Jahres“ und der Sonderpreis „Sachsen gründet - Start-up 2026“ ist eine Initiative von „Sächsische Zeitung“, „Freie Presse“, „Leipziger Volkszeitung“ und MDR sowie von Volkswagen Sachsen, der Schneider+Partner Beratergruppe, der Gesundheitskasse AOK Plus und „So geht sächsisch“.



## KI trifft Biotechnologie in Leipzig



Das Start-up AI-Driven Therapeutics aus Leipzig will die Entwicklung von Medikamenten beschleunigen. V.l.n.r.: Fabian Liesmann, Paul Eisenhuth, Felipe Engelberge, Nikola Spannaus, Ivan Ivanikov. FOTO: PR

Das Leipziger Startup AI-Driven Therapeutics (AI-DT) adressiert eines der größten Probleme der Pharmaforschung: hohe Kosten und lange Entwicklungszeiten. Das 2024 gegründete Unternehmen, entstanden an der Medizinischen Fakultät und dem ScaDS.AI der Universität Leipzig, entwickelt eine autonom arbeitende KI-Plattform für die Wirkstoffforschung. Im Fokus steht ein „Co-Wissenschaftler“, der eigenständig neue Proteine und Moleküle entwerfen und bewerten kann.

„Wir bauen eine Art ChatGPT für Proteindesign“, sagt Mitgründer Fabian Liesmann. Die Software greift auf große, validierte Datensätze zurück und soll Aufgaben, die bisher Wochen dauern, in weni-

gen Stunden lösen. Das könnte die Entwicklungszeit von neuen Medikamenten um bis zu 70 Prozent verkürzen.

2024 gab es für KI-gestütztes Proteindesign den Nobelpreis für Chemie. Das fünfköpfige Gründerteam Nikola Spannaus, Fabian Liesmann, Paul Eisenhuth, Ivan Ivanikov und Felipe Engelberge wollen dafür sorgen, „dass dieser wissenschaftliche Durchbruch nicht nur bei Pharmariesen stattfindet, sondern auch in Leipzig, Dresden oder Halle wirtschaftlichen Impact erzeugt“, so der Pharmazeut Liesmann. Sechs zahlende Pilotkunden würden bereits die Marktrelevanz bestätigen, heißt es.

Webseite: Accelerate Scientific Discovery |

## E-Commerce in Dresden



„1malJapan“ als führende Plattform für Lebensmittel: Elisa Röhr – mit ihrem Mann Nino Röhr in ihrem Versandlager in Dresden. FOTO: VEIT HENGST

Elisa Röhr hat aus einem Nebenprojekt in der Elternzeit ein erfolgreiches E-Commerce-Unternehmen aufgebaut: Ihr Dresdner Onlineshop „1malJapan“ gilt heute als führende Plattform für japanische Lebensmittel und Kochboxen im deutschsprachigen Raum. Was 2019 mit rund 50 Bestellungen im Monat im heimischen Schlafzimmer begann, wächst bis 2025 auf durchschnittlich 5000 Bestellungen monatlich. Rund 400.000 Nutzer besuchen die Seite jeden Monat.

Der Durchbruch kam während der Corona-Pandemie, als die Nachfrage nach Kocherlebnissen zu Hause stark anstieg. Die Japan-Expertin setzt bewusst auf ein schlankes Sortiment mit etwa 100 Produkten sowie einfache, getestete Rezepte. Qualität, schnelle Lief-

erung und liebevoll gepackte Boxen rechtfertigen höhere Preise. Ein Großteil des Geschäfts läuft über Amazon.

Die Wirtschaftsingenieurin führt das profitable Unternehmen mit sieben Beschäftigten – der Umsatz lag 2025 bei 785.000 Euro – gemeinsam mit ihrem Mann. Bürokratie und Importregeln begegnete sie mit ihrer Eigenmarke „Fujiman“. Trotz Expansionsplänen in Europa bleibt für sie die Balance zwischen Wachstum und Familie zentral. „1malJapan zeigt, dass wirtschaftlicher Erfolg, Familienfreundlichkeit und kulturelle Verantwortung kein Widerspruch sind, sondern Zukunft“, sagt die Gründerin.

Webseite: 1malJapan.de | japanisch kochen & einkaufen

## Gesundheits-App aus Leipzig



Emily Hickmann hat das Startup DORA für digitale Orthopädie gegründet – und mit „ActiveTEP“ eine Lösung entwickelt, um Menschen vor und nach einer OP zu helfen. FOTO: TAG24

Jährlich werden weit über 350.000 Menschen an Hüft- und Kniegelenken operiert. Mit steigenden Operationszahlen wächst auch der Bedarf an Orientierung für Patientinnen und Patienten. Genau hier setzt das sächsische Startup DORA – Digitale Orthopädie an. Mit seiner Lösung „ActiveTEP“ begleitet das sechsköpfige Gründerteam Menschen strukturiert durch die kritischen Wochen vor und nach dem Eingriff – digital, evidenzbasiert und alltagsnah.

Die Idee: eine App kombiniert mit analogen Inhalten, die verständlich erklärt, Übungen anleitet und Sicherheit gibt – ohne zusätzlichen Aufwand für überlastetes Klinikpersonal. Entwickelt wurde Acti-

veTEP im Rahmen des Promotionsprojekts von Emily Hickmann an der TU Dresden, gemeinsam mit Ärzten, Patienten und Therapeuten. „Die App ist als Medizinprodukt zugelassen und bereits erfolgreich in die Versorgung integriert, betont die Gründerin und Geschäftsführerin.

DORA trifft damit einen wachsenden Markt: Eine alternde Gesellschaft, steigende Eingriffszahlen und Personalmangel im Gesundheitswesen erhöhen den Druck auf effiziente, patientenzentrierte Lösungen. Gut informierte, aktive Patienten gelten als Schlüssel für bessere Behandlungsergebnisse.

Webseite: ActiveTEP

## Handwerk in der Oberlausitz



Ein Handwerksunternehmen der besonderen Art: Thomas Wockatz hat mit seinem Bruder Sandro Wockatz in Löbau „BGHW – Die Baubrigade“ gegründet. FOTO: TAG24

Die etwas sperrige Abkürzung BGHW steht für Bau-, Garten und Hausmeisterservice Wockatz. Der Chef Thomas Wockatz bezeichnet seine Firma aber auch einfach als „Die Löbauer Bau-Brigade“. Sie stellte er gemeinsam mit seinem Bruder vor vier Jahren auf die Beine. Die Motivation bei der Gründung im September 2022 war es, den Menschen in der Oberlausitz verlässliche Hilfe von Handwerkern anzubieten.

Aus der Bau-Brigade wurde ein Komplettanbieter rund um die Immobilie, der Bau- und Sanierungsleistungen, Fliesen- und Innenausbau, Gartenservice und Hausmeisterservice unter einem

Dach bündelt. Ganze Häuser kann BGHW sanieren und hat das schon mehrfach unter Beweis gestellt. Derzeit wird das fast 300 Jahre alte Vorwerk in Lauta, ein altes Rittergut, zum Firmensitz aufgebaut. Das Modell funktioniert. Während sächsische Bau-firmen Mitarbeitende entlassen müssen, haben die Brüder in den letzten vier Jahren 28 eingestellt und erwirtschafteten im vergangenen Jahr einen Umsatz von 1,5 Millionen Euro. „Trotz Fachkräftemangels erhalten wir mehr Bewerbungen als wir einstellen können“, sagt Thomas Wockatz. Für ihn ist das Ausdruck von Vertrauen und Identifikation.

Webseite: BGHW - DIE Bau-Brigade aus Löbau